



Universitätsbibliothek Paderborn

**Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder
Peynliche Würckungen der Todt-Sünd**

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. I. Mit was vnderschid sich Gott in seiner Vorsichtigkeit verhalte gegen
dem Gerechten/ vnnd gegen dem Vngerechten/ wirdt in dem Exempel
Davids vnnd Saulis erwisen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

226 Sechste Frucht. §. I.

durch die Wellen von einem Würbel
in den anderen / biß er ihn endlich in
den Abgrund der Höllen bringt / da-
mit aber der Sünder desto besser ver-
fesse die Bitterkeit diser Frucht / wol-
len wir etlich wenig Exempel vom
David einführen / vnd weisen / wie ihm
als einen gerechten Mann / Gott so
vorsichtig behütet / entgegē aber etliche
von Saul anziehen / wie ihn / als einen
Ungerechten / Gott verlassen / vnd
die Hand von ihm abgezogen habe.

§. I.

Mit was Unterschid sich Gott
in seiner Vorsichtigkeit verhalte gegen
dem Gerechten / vnd gegen dem
Ungerechten / wirdt in dem Exem-
pel David vnd Saulis
erwisen.

Wir haben vast in keinem anderen
so grosse Zaichen der väterliche
Vorsorg / als eben in dem David. Als
David

David noch eines jungen Knabens
all sein Wehr vnd Waffen nur ein
Hirten-Stab waren/ hat er nit allein
von den wilden Löwen vnd Bären
ainige Gefahr nit gehabt: sondern hat
sie wol auch feck angrissen/ vnd erlegt
(1. Reg. 17.) Dein Knecht weidete
die Herde seines Vatters/ vnd es kam
ein Léw/ vnd ein Bär/ vnd nahme ei-
nen Wider mitten aus der Herde: vñ
ich jagte ihnen nach/ vnd erschlug sie/
vnd riß es ihnen aus ihrem Maul.
Vnd da sie sich wider mich auffhuben/
ergriffe ich sie bey dem Kin/ vnd wür-
gete sie / vnd brachte vmbs Leben.
David kunte von ihnen gleich wie ein
Lämmlein zerrissen werden/ Gott aber
hatte Sorg über ihn / ja gabe ihm so
vil Stärck / daß ihm auch die wilde
Thier / ob er gleich ein Knab wares/
fürchten müßten. Von den Schaaßen
wirdt er in das Leger geschickt/ daß er

K vj den

den Brüderen etwas von Gerssen-
Meel/wenig Brodt/ vnd zehn frische
Käſ dem Hauptmann bringe / vnder
dessen richters Gott dahin/ daß er auf
allen Israëliteren der sterckste/ ja vñ-
der dem ganzen Hauffen derjenige
seyn solle / welcher den Fleisch-Thurn
Goliath erlegte / vnd ist endlich von
dem Hirten-Ampf zu einer Feld-Obri-
sten / vnd König erkiesen worden. Da
ihn Saul vervolgte / hat ihne Gott
wunderbarlich behüt/ vnd da er schon
vermainte / es were nit möglich / daß
er dem Saul endgehen kunte / dann
Saul vnd seine Leuth haben David
ringsweiß umbgeben (1. Reg. 23.) sen-
dete vil mehr Gott als Saulis Leuth
einen Gott / welcher Zeitung brachte
vnd sagte. Komme eysfertig / dann die
Philistäer seynd häufig ins Land ge-
fallen. Es suchte ihn endlich Saul
von Tag zu Tag / aber Gott liesse den
David

David ihme nit zuthail werden / vnd
hatte David in alsweg klug gehandelt/
vnd der Heri war mit ihm. (1. Reg. 18.)
Nach disem hat er grosse vnd reiche
Sig wider andere König erhalten.
Ja da er zur Straß vnd Züchtigung
aus Verhengnuß Gottes / aus seinem
Reich vertrieben wurde / begleittet ihne
doch Gottes väterlicher Schutz / vnd
machte / daß zu Hauß widerwärtige
Rath gemacht wurden / also / daß aus
des Achitophel Anschlag / so der beste
war / nichts wurde. Also hat nemlich
Gott immerzu über den Gerechten
ein wachsames Aug. Entgegen verläßt
er den Sünder. Massen dann / so bald
Saul von Gott gewichen ist / hat auch
Gott ihn verworffen / vnd ist von ihm
gewichen. David der Gerechte wach-
set / Saul der Ungerechte nimbt ab /
David nimbt zu / vnd wirdt immerdar
sterker als er ist / Saul wirdt von Tag

R viij zu

zu Tag weniger: dann Gott war nit mit ihme. Ob gleich Saul ein sehr starkes Kriegsheer vmb sich hatte/vn duncke sich auch gar sicher stehn/weil aber Gott die Hand von ihm abgezogen hat / ist er von einer Gefahr in die ander kommen. Man hette ihn spottlich vmb das Leben bringen können in der Hölen Engaddi. Er vermeinte gar sicher zu seyn / als er in der Wüste Ziph von dreitausend der außerlichkeiten Israäliteren verwacht wurde/ vnd gleich wol hette ihm David mit seinem angenen Spieß können das Leben nemmen. Eben also ist auch ein jeder Sünder/ nach dem er die väterliche Sorg / vnd Huet verlassen/ auferterlen Gefahren Seel vnd Leibs vnderworffen/ vnd weil er merckt/ daß ihm Gott nit hold sey/weil er sieht/dß er sich auff geistlichen Trost nichts zu verlassen hat / sucht er Hilff bey dem Fleisch;

Fleisch; will sagen / er sucht auf Ver-
zweiflung Trost des Fleisches / er gehe
zeitlichem Lieblosen nach / vnd bewirbe
sich vmb alles das / was dem Fleisch
vnd dem Teuffel zugethan ist.

Vnd ob auch schon er / wie Samuel /
auffgeweckt wirdt / das ist / wann er
gleich in ihm ein Funcken hat / so ihn
erinnert eines gotteseligen Lebens / wel-
ches er etwann vor disem geführt / ihm
zugleich vor Augen stellt die Gefahr so
wol des zeitlichen als ewigen Todts /
ihrne auch / wie der Saul / vor der-
gleichen Wahrnungen ein Zeitlang
fürcht / also / das kein Stercke in ihm ist /
gibt er sich doch freywillig in die Ge-
fahr der Philistäer / bis er endlich von
ihnen auffgeriben wirdt.

So sollen wir aber auch auf dem
Psalmlisten hören / wie David an statt
eines jeden Gerechtens Gottes Vor-
sichtigkeit / die er über ihn hat / preise /
vnd

232 Sechste Frucht. §. 2.

und wie entgegen Saul von väterlicher Sorg vnd Schutz Gottes sey verworffen worden.

§. II.

Wie ein grosser Unterschied sey zwischen dem Gerechten/ vñ dem Gottlosen in der Außwirkung Götlicher Vorsicht/ wird dargethan auf unterschiedlichen Gegenstellen der Psalmen Davids.

David sagt Psal. III. Des Gerechten wirdt man ewig ingedenck seyn/ also/ daß es das Ansehen gewinne/ als ob die Götliche Weisheit allein von dem Gerechten gedencke. Wie steht es aber vmb den Sünder? der muß ein trauriges Liedlein hören. Und ich will so gar ihrer Namen nit gedencken (Psal. 15.) Die Augen des Herrn seynd lieblich und väterlich über den Gerechten (Psal. 33.) Das gesicht aber des Herrnus (und nit des Basters) ist